



Samuel Olbermann (rechts) bildete jetzt einige Mitglieder der Initiative „Integration vor Ort“ hinsichtlich Selbstreflektion und persönlicher Motivation weiter. ■ Foto: Bielawa

Die Kunst, sich im Ehrenamt zu motivieren

Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe bilden sich weiter

ANRÖCHTE ■ Neue Kraft tanken, das Miteinander stärken und sich gleichzeitig weiterbilden - Das alles konnten die ehrenamtlichen Helfer der Initiative „Integration vor Ort“ aus Anröchte in diesen Tagen.

Mit Samuel Olbermann vom ASG Bildungsforum lernten sie unter anderem, sich im Ehrenamt selbst zu motivieren. Im Sommer 2015, als immer mehr Flüchtlinge nach Deutschland kamen, gründete Karl Heinz Heither die Initiative „Integration vor Ort.“ Die Ehrenamtlichen strukturierten sich selbst, gründeten Teams, verteilten die Aufgaben.

Im Dezember kam der Förderverein „Integration vor Ort“ hinzu, der seitdem das organisatorische Rückgrat der Initiative darstellt. „Die Aufgaben sind im Laufe des Jahres komplexer ge-

worden“, erzählten Karl Heinz Heither und der Vorsitzende Dirk Schweighöfer in der Runde.

In den ersten Wochen sei es vor allem um die Soforthilfe gegangen. Kleidung für die Flüchtlinge musste her, die Neuankömmlinge mussten mobil werden und so weiter. Jetzt gehe es eher um die langfristige Integration. Also zum Beispiel um den Spracherwerb, die Familienzusammenführung, die Berufsausbildung. „Um sich in diesen Themen fitter zu machen“, fand am Samstag die Schulung mit Samuel Olbermann statt.

Dabei ging es etwa um das Thema Nähe bzw. Distanz. Denn es kann schließlich jederzeit passieren, dass ein Asylantrag abgelehnt wird. „Ich lasse nicht zu viel Nähe zu“, verriet Erika Bürger, die im Fahrdienst aktiv ist. Das heißt, sie bringt die Flücht-

linge zu Arztterminen oder begleitet sie zu Behörden-gängen. Damit die Ehrenamtlichen sich bei all den Terminen nicht selbst überfordern, thematisierte Olbermann auch Möglichkeiten zur Stressbewältigung. Die Teilnehmer lernten, wie man „oben auf dem Berg bleibt und nicht über die Klippe stürzt.“

Dabei spielt die persönliche Motivation eine wichtige Rolle. Und zur Motivation trägt auch ein gutes Miteinander unter den Helfern bei. Deshalb ging es am Samstag nicht nur um die Weiterbildung, sondern auch um den Austausch unter den 25 Teilnehmern. „Wir haben unsere Motivation und unsere Gemeinschaft gestärkt“, resümiert Erika Bürger am Ende des Tages. So kann das Engagement der Ehrenamtlichen weitergehen. ■ hb